



President Wolfgang Daiss

Tel: +49 179-7642598
president@eaasdc.eu

Dear members

*When you don't receive visitors at home, you won't have a host abroad.
(from China)*

Hospitality is a very wonderful and highly esteemed human trait that can be found everywhere in this world. It also is a significant value within our hobby. I myself was lucky enough to experience hospitality in many countries and with many people over many years. And I always felt good without any reservation and I got to know the country and people from a different point of view than it would be possible when staying at a hotel.

Hospitality is also part of our dance activities. Visiting clubs in Germany, Europe and all over the world not only promotes the international community but also the understanding of other people and cultures. The EAASDC provides our dancers with a small additional incentive for travelling and visiting with the „friendship-book“, where the hosting club confirms the dancer's visit by signing it. For this purpose we have the unwritten law, that in order to obtain an entry in the friendship-book, each EAASDC member club is obligated to enable the visit of a club night free of cost and this is still valid today! That the clubs present themselves „at their best“ towards visitors is, I assume, a matter of course and in their own interest, because you only come back to the place where you feel good.

Some bring happiness wherever they go, some whenever they leave

Liebe Mitglieder,

*Wer zu Hause keine Besucher empfängt, wird in der Fremde keinen Wirt haben.
(Aus China)*

Gastfreundschaft ist ein sehr schönes menschliches Gut und überall auf dieser Welt zu finden. Es ist auch ein Gut, das in unserem Hobby einen hohen Stellenwert hat. So durfte ich selbst über viele Jahre die Gastfreundschaft in vielen Ländern und von vielen Menschen erleben. Ich habe mich dabei ohne Einschränkung immer wohl gefühlt und Land und Leute aus einer Perspektive kennengelernt, wie dies bei Hotelaufenthalten nie möglich gewesen wäre.

Gastfreundschaft ist aber auch Bestandteil unserer Tanzaktivitäten. Der häufige Besuch von anderen Clubs in Deutschland, Europa und der ganzen Welt fördert nicht nur die internationale Gemeinschaft sondern auch das Verständnis von anderen Menschen und Kulturen. Seitens der EAASDC setzen wir einen kleinen zusätzlichen Anreiz für die Reise- und Besucherfreude unserer Tänzer durch das „friendship-book“, in dem der gastgebende Club durch Eintrag und Unterschrift den Besuch des Tänzers bestätigt. Zu diesem Zweck gibt es auch das ungeschriebene Gesetz, dass, für einen Eintrag ins friendship-book, jeder EAASDC-Mitgliedsverein dazu verpflichtet ist, den kostenlosen Besuch eines Clubabends zu ermöglichen, und daran hat sich bis heute nichts geändert! Dass die Clubs sich gegenüber ihren Gästen von ihrer „besten Seite“ zeigen ist, so denke ich, aus eigenen Interessen schon eine Selbstverständlichkeit, denn nur dorthin, wo man sich wohl fühlt, kommt man wieder.

*Mancher bringt Freude, wohin er auch geht, ein anderer, wann immer er geht.
(Oscar Wilde, (1854 - 1900))*

(Oscar Wilde, (1854 - 1900))

Unfortunately, there are always guests not behaving the way they should towards their host. This also happens within our hobby, as I had to hear several times recently. And it wasn't about private visits of dancers among themselves, but about visiting events and club nights of other clubs. Those not behaving like a guest and even revile their host, should not be surprised when the door is closed when they pay a visit next time.

Entertain your friend for two days, on the third day give him a mattock. (from Africa)

This quotation is to express that the description guest is limited and that hospitality should not be exploited. If we transfer this to our club visits, we should consider not to continuously visit a club as a guest and just demand hospitality. In the past it was a matter of course that we play a part in the community and support the club by becoming a member there. When a dancer is attending as a guest over a longer period of time without becoming a member, the board „softly“ reminded them what is expected by presenting an application form.

Well, this happened in times where we had significantly less than half of today's number of clubs and dance programs and the dancers were satisfied with what their clubs offered, as they didn't dance anything else but Mainstream. Expenses were low, as in the American barracks they didn't have to pay for the dance place, the caller received „meat and drink“ and the membership fee was one Dollar per couple. This changed a lot.

The majority of our clubs has an expenditure that can hardly be born by the small number of members and they depend on using every small source of

Leider gibt es immer wieder Gäste, die sich gegenüber ihrem Gastgeber nicht so benehmen, wie es sein sollte. Dass dies auch in unserem Hobby geschieht, musste ich in letzter Zeit mehrfach hören. Dabei handelte es sich nicht um private Besuche von Tänzern untereinander, sondern um Besuche von Veranstaltungen und Tanzabende bei anderen Clubs. Wer sich nicht wie ein Gast benimmt und darüber hinaus noch seinen Gastgeber verunglimpft, braucht sich nicht zu wundern, wenn bei seinem nächsten Besuch die Türe zu ist.

Bewirte deinen Freund zwei Tage lang, am dritten Tag drücke ihm eine Hacke in die Hand. (Aus Afrika)

Dieses Zitat soll ausdrücken, dass die Bezeichnung Gast eine zeitliche Begrenzung erfährt und die Gastfreundschaft nicht ausgenutzt werden soll. Wenn wir dies auf unsere Clubbesuche übertragen, so sollten wir daran denken, dass wir nicht dauerhaft als Gast bei einem Club erscheinen und nur die Rosinen einer Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. In der Vergangenheit war es für uns selbstverständlich, dass wir uns in die Gemeinschaft einbringen und den Club unterstützen, indem wir dort Mitglied werden. War ein Tänzer längere Zeit als Gast anwesend ohne Mitglied zu werden, so hat ihn der Vorstand durch Vorlage eines Aufnahmeantrags „sanft“ darauf hingewiesen, was er von ihm erwartet.

Nun, dies war in Zeiten als es deutlich weniger als die Hälfte der heutigen Clubs und Tanzprogramme gab und den Tänzern das Angebot ihres Clubs ausreichte, da sie außer Mainstream nichts tanzten. Die Unkosten waren gering, da in den amerikanischen Kasernen keine Saalmieten anfielen, der Caller erhielt „Speis' und Trank“ und der Mitgliedsbeitrag betrug einen Dollar pro Paar. Dies hat sich deutlich geändert.

Die überwiegende Mehrheit unserer Clubs hat einen Kostenaufwand, der von der geringen Anzahl der Mitglieder kaum mehr gestemmt werden kann und sie sind davon abhängig, jede geringfügige Einnahmequelle zu nutzen, um den Tanzbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Tän-

income to keep up the dance activities. The dancers are still member of at least one club, but they regularly visit other clubs due to the programs their own club doesn't offer. As this involves changeovers, they would have to be a member of numerous clubs to dance various programs. With regard to the yearly membership fees many dancers cannot afford this. Additionally, Square Dance clothes are not that cheap and gas prices reached a height where you think 10 times, whether you should visit another club. The financial burden of dancers and clubs reached the limit. And now?

As the dancers didn't want to or were not able to be a member of several clubs but had decency and a conscience, they switched to a voluntary donation of an amount they could afford, so the club was able to cover its expenses. Several years ago this resulted in a practice nowadays known as „door price“. This didn't find favour with everyone, in particular, as it is contradictory to our valued principle of free, mutual club visits. What is the solution?

I tried hard but couldn't decide in favour of one side as I understand both problems. There are dancers who are not able to pay the door price regularly and everywhere, and there are clubs with no other source of income but the door price, as they obtain their membership fees in this way, too. Additionally, the majority of our dancers decide very differentiated what they spend their money on and there is a majority of clubs having to calculate with very tight funds.

It's probably as always. We need to walk together on the way of mutual acceptance and tolerance. When I, as a dancer, visit a club asking for a door price, I pay it. However, prerequisite must be that the club publishes this both through its own publication forms and the ones offered by the EAASDC. If

zer sind zwar noch mindestens in einem Club Mitglied, besuchen aber regelmäßig andere Clubs, aufgrund der Programme, die ihr eigener Club nicht anbietet. Da dies immer wieder mit Wechseln verbunden ist, müssten sie bei der Ausübung verschiedener Tanzarten und -programme in einer Vielzahl von Clubs Mitglieder sein, was bei jährlichen Beitragszahlungen für viele nicht mehr erschwinglich ist. Dazu kommt, dass Square-Dance-Kleidung nicht gerade billig ist und die Benzinpreise eine Höhe erreicht haben, wo sich mancher 10-mal überlegt, ob er einen anderen Club besuchen soll. Die finanziellen Belastungen für Tänzer wie für Clubs stoßen an Grenzbereiche für beide Seiten. Was nun?

Nachdem die Tänzer kein Mitglied in mehreren Clubs werden wollten oder konnten, sie aber Anstand und Gewissen hatten, gingen sie dazu über eine freiwillige und für sie realisierbare Spende zu entrichten, damit der Club seine Unkosten bestreiten konnte. Daraus entwickelte sich vor einigen Jahren eine Praxis, die heute unter der Bezeichnung „door-price“ bekannt ist und nicht überall auf Gegenliebe stößt, insbesondere da sie unserem geschätzten Prinzip der kostenlosen, gegenseitigen Club-Besuche widerspricht. Was ist die Lösung?

Beim besten Willen kann ich mich nicht für eine Seite entscheiden, da ich für beide Problemfelder Verständnis habe. Es gibt Tänzer, die nicht in der Lage sind, den door-price regelmäßig und überall zu bezahlen und es gibt Clubs, die außer dem door-price keine weitere Einnahmequelle haben, da sie auch ihre Mitgliedsbeiträge in dieser Form erhalten. Dazu gibt es die Mehrheit unserer Tänzer, die sehr differenziert entscheiden, wofür sie ihr Geld ausgeben und es gibt die Mehrheit der Clubs, die mit ihren finanziellen Mitteln sehr knapp kalkulieren müssen.

Es ist wohl wie immer. Wir müssen einen gemeinsamen Weg der gegenseitigen Akzeptanz und Toleranz gehen. Wenn ich als Tänzer zu einem Club gehe der einen door-price erhebt, dann zahle ich diesen. Die Voraussetzung dafür muss aber sein, dass der Club dies auch bekannt gibt, sowohl über seine eigenen Publikationsformen als auch über die der EAASDC.

a club is visited by a dancer who cannot or does not want to pay, just don't insist on it.

Here again the EAASDC guideline: The first visit to get a signature in the friendship book is free and if there is a special occasion why friendship books are not signed, the club will publish this beforehand! In this bulletin edition Max will go into details regarding additional EAASDC regulations concerning the door price.

Anyhow, I personally realized that dancers „vote with their feet“ where they go and that there are still many clubs not asking for a door price and who are glad to have many guests, not because of the money but because of a wonderful evening spent together with many dancers and due to the principle of hospitality. My recommendation: with their behaviour, host and guest establish the base for hospitality and as we want to maintain this valuable part of our hobby, we should foster it with care and mind and measure. Finally a saying in good fun:

Hospitality is the art of giving visitors the feeling they are at home, while you wish they were.
(author unknown)

Translated by Gabi Russell

Wenn ich als Club einen Besucher habe, der mal nicht zahlen kann oder will, dann bestehe ich eben nicht darauf.

Und hier noch mal die EAASDC-Regel: Der Erstbesuch zum Eintrag ins friendship-book ist frei und wenn aus besonderem Anlass keine friendship-books unterzeichnet werden, dann gibt der Club dies vorab bekannt! Auf weitere EAASDC-Bestimmungen zum door-price wird Max in dieser Ausgabe des Bulletins noch näher eingehen.

Meine persönliche Erkenntnis ist jedenfalls, dass die Tänzer mit „den Füßen abstimmen“ wohin sie gehen und dass es noch viele Clubs gibt, die keinen door-price erheben und sich freuen, wenn sie viele Gäste bekommen, nicht wegen des Geldes sondern wegen einem schönen Abend der Gemeinschaft mit vielen Tänzern und aus dem Prinzip der Gastfreundschaft. Meine Empfehlung: Gastgeber und Gast setzen durch ihr Verhalten die Grundlagen der Gastfreundschaft und da wir diesen wertvollen Bestandteil unseres Hobbies erhalten wollen, sollten wir ihn sorgfältig und mit Sinn und Maß pflegen. Und zum Abschluss noch einen nicht ganz ernst gemeinten Spruch:

Gastfreundschaft ist die Kunst, Besuchern das Gefühl zu vermitteln, sie wären zu Hause, während man wünscht, sie wären es.
(Unbekannt)

Grüße / Greetings Wuffi
